

Perspektiven der Obstproduktion in der Schweiz

E. Bravin¹

Abstract –Mit einer Foresight-Studie, basierend auf qualitativen und partizipativen Ansätzen, sollen Perspektiven für die Obstbranche in der Schweiz erarbeitet werden. Die durchgeführte Situationsanalyse mittels Scoping-Verfahren zeigt, dass die Obstproduktion in der Schweiz stark von der Importregelung und von der Marktmacht der Abnehmer und des Detailhandels geprägt ist. Aufgrund der mehrjährigen Kultur sind die Produzenten wenig flexibel und haben hohe Produktionsrisiken. Die nächsten Schritte der Foresight-Studie sind die Identifizierung der wichtigen Fragen der Akteure, das Gliedern von Zukunftsperspektiven, die Evaluation der Auswirkung und die Integration der Resultate für die Branche.

EINFÜHRUNG

Kern- und Steinobst sind arbeits- und kapitalintensive langfristige Kulturen. Erwünscht wären deshalb eine möglichst präzise Situationsanalyse und eine hohe Planungssicherheit, welche von einem stabilen Umfeld begünstigt würde. Nach Hardacker et al. (2015) ist die landwirtschaftliche Produktion aber verschiedenen Risiken ausgesetzt, die die Stabilität des Umfeldes vermindern: Produktionsrisiken (Witterungsbedingungen, Krankheiten, Schädlinge, schwankende Produktivität), Preis- und Marktrisiken (Preisschwankungen, Wechselkurse), institutionelle Risiken (Regulierung des Pflanzenschutzes, Unterstützung der Landwirtschaft, Rahmenbedingungen), Vertragsrisiken sowie persönliche Risiken (Krankheit, Scheidung, Todesfall). Bei wichtigen strategischen Entscheidungen (z.B. Investitionen oder Hofübernahme) sollten Obstproduzentinnen und Obstproduzenten die Perspektiven und die Alternativen zur Obstproduktion kennen.

FORESIGHT

Eine Foresight-Untersuchung unterstützt Akteure bei der Entscheidungsfindung, indem sie die Entwicklung von zukünftigen Szenarien ermöglicht. Hintergrund der ausgewählten Methode ist, dass wegen unbekannten und nicht planbaren Ereignissen die Zukunft nicht modellierbar ist (SOIF 2016). Die in dieser Studie verwendete Foresight-Methode beinhaltet vier Schritte:

- 1) Scoping-Verfahren: Die Situation und die Menschen verstehen und die wichtigen Fragen identifizieren
- 2) Gliedern: Kontrastierende und kohärente Zukunftsperspektiven schaffen

- 3) Auswirkungen: Die Folgen der Zukunft durcharbeiten
 - 4) Die Zukunft integrieren: Zukunftsszenarien als Hilfe zur Entscheidungsfindung beschreiben
- Die Inhalte der verschiedenen Schritte werden anhand von Literaturrecherchen (1, 2), Expertenbefragungen (1,2,3) und Workshops (2,3) erarbeitet.

RESULTATE SCOPING-VERFAHREN

Für die laufende Studie können erste Resultate für den Schritt 1) Scoping-Verfahren aufgezeigt werden.

Akteure der Wertschöpfungskette

Obstbaubetriebe, Handel, Sammelstellen, Grossverteiler und Detailhandel sowie Konsumentinnen und Konsumenten sind die Akteure der Wertschöpfungskette Obst.

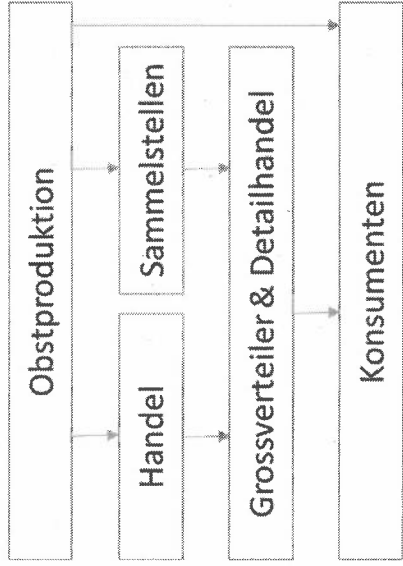


Abbildung 1. Wertschöpfungskette Obst.

Im Rahmen des Scoping-Verfahrens wird aber vor allem auf die Obstbaubetriebe fokussiert.

Betriebsstrukturen

Im Jahr 2017 haben in der Schweiz rund 2'100 Betriebe Obst produziert (BLW, 2018). Grundsätzlich können rund drei Kategorien unterschieden werden (VSGP/SOV/SBV):

- Spezialisierte Obstbaubetriebe
- Landwirtschaftliche Betriebe mit Obstbau als Betriebszweig
- Obstbau mit Nebenerwerb

Die Anbaufläche ist ungleich verteilt. So bewirtschaften 30% der Betriebe lediglich 3% der Obstfläche und 2% aller Betriebe 25% der gesamten Obstfläche. In

den letzten 10 Jahren haben die Anzahl Obstbaubetriebe um 20% und die Obstfläche um 5% abgenommen. Dabei hat die Kernobstfläche insgesamt abgenommen und die Steinobstfläche zugenommen. Generell hat die Produktivität in Ertrag/Fläche zugenommen (BLW 2018).

Im Schweizer Obsthandel gab in den letzten zehn Jahren eine grosse Konzentration. Insbesondere beim Kernobst sind nur noch wenige grosse Handelsfirmen in der Schweiz tätig (Borkert, 2012).

Marktentwicklung

Die inländischen Kern- und Steinobstproduzenten erhalten zunehmend Konkurrenz durch importierte Früchte (z.B. exotische Früchte) und Beeren. Aufgrund der mehrjährigen Kultur und der bestehenden Anlagen-Infrastruktur können Obstproduzentinnen und Obstproduzenten nicht kurzfristig die Produktion ausbauen bzw. auf gefragte Kulturen umsteigen und nur bedingt Gesundheitstrends wie Säfte oder Powerfrüchte nutzen.

Die Regionalität wird als Marketingstrategie verwendet aber die Ursprungsbezeichnung ist bei unverarbeiteten Produkten nicht mit äusserlichen Merkmalen gekoppelt. Die Nachfrage nach Bioobst ist gross und kann mit der inländischen Produktion nicht abgedeckt werden, obwohl die Bioobstfläche zugenommen hat (Wyssenbach, 2017).

Betriebswirtschaft

Obstproduzenten haben hohe Struktur- und Arbeitskosten, hohe Ertragsschwankungen, welche Einkommensschwankungen zur Folge haben, hohe saisonale Arbeitsspitzen und generell grosse Produktionsrisiken (Bravin et al., 2011, Dietiker et al., 2017).

Marktordnung

Die Schweizer Obstproduktion kennt für die wichtigen Obstkulturen (u.a. Apfel, Birne, Kirsche, Zwetschge, Aprikose) eine Importregelung. Die Einfuhr für diese Obstkulturen wird in Abhängigkeit vom inländischen Angebot mit einem höheren oder tieferen Zollsatz bewilligt (viel Angebot = hoher Zollsatz). Ferner dürfen diese Obstkulturen nur durch Importeure mit einer Generaleinfuhrbewilligung (GEB), welche vom Bundesamt für Landwirtschaft erteilt wird, importiert werden. Ziel dieser Massnahme ist, die inländische Produktion von billigeren Importen aus dem Ausland zu schützen (Chevalley 2018).

SCHLUSSFOLGERUNG UND WEITERFÜHRUNG

Diese erste Etappe der Foresight-Studie zeigt, dass die Obstproduzentinnen und Obstproduzenten stark von der Marktordnung abhängig sind und aufgrund der hohen Infrastrukturkosten und der Langfristigkeit der Kulturen wenig flexibel sind. Weil die Anzahl Handelsbetriebe abgenommen hat, ist die Marktmacht der Obstproduzentinnen und Obstproduzenten schwächer geworden. Die nächsten Schritte beinhalten die Identifizierung der wichtigen Fragen der Akteure, das Gliedern von Zukunftsperspektiven, die Evaluation der Auswirkung und die Integration der Resultate für die Branche.

LITERATUR

Borkert S. (2012). Tobi Seeobst ist reif für die Spitze. URL: Tagblatt. <https://www.tagblatt.ch/wirtschaft/tobi-seeobst-ist-reif-fuer-die-spitze-ld.761433>

Bundesamt für Landwirtschaft, (2018). Agrarbericht. URL: <https://www.agrarbericht.ch/de/produktion/pflanzliche-produktion/spezialkulturen-obst-reben-und-gemuese>

Bravin E., Carint D., Dugon J., Hanhart J., Hanhart J., Steinemann B. Schweizer Kernobstproduktion unter der Lupe, Agroscope und SOV, URL: http://www.asaagrar.ch/Portals/1/ASA-jAgrar/SOA/Schweiz_Kernobstprod.pdf

Dietiker D., Hanhart J., Bravin E., Arbeiten im Obstbau, Schweizer Zeitschrift für Obst- und Weinbau, 153, (11), 2017, 9-13.

Chevalley M. (2018). Früchte- und Gemüsemarkt der Schweiz. SWISSCOFEL http://www.swisscofel.ch/wAssets/docs/news/Fruchte-und-Gemuese-markt_angepasst-Maerz-2018.pdf

Hardaker J.B, Lien G., Anderson J.R, Huirne R.B.M (2015). Coping With Risk in Agriculture. 3rd edition : Applied Decision Analysis Wallingford, UK : CABI Publishing - ISBN 9781780645742 – s. 5, s. 296.

SOIF (2016), The SOIF tool kit, SOIF, school of international future, London.

VSGP/SOV/SBV, (2005). Methodik zur Erfassung von realisierten Produzentenpreisen von Früchten und Gemüsen.

Wyssenbach S. (2017). Grosse Nachfrage nach Bio-beeren und Biosteinobst, Bio Aktuell, URL: <https://www.bioaktuell.ch/aktuell/meldung/stein-obst-beeren-5-2017.html>